Gesundheit

Mehr Gleichberechtigung bei der Mobilität dank Fahr-Diensten?

Ein Forschungs-Projekt der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Mai 2023

Bessere Mobilität für Menschen mit Behinderungen in der Schweiz

Viele Menschen mit Behinderungen können den öffentlichen Verkehr **nicht** nutzen. Fahr-Dienste sind deshalb für viele Menschen mit Behinderungen wichtig. Die ZHAW hat ein Forschungs-Projekt zum Thema Fahr-Dienste gemacht. Die Resultate zeigen: Das Angebot der Fahr-Dienste kann verbessert werden. Dazu braucht es andere Regeln für die Fahr-Dienste im Gesetz.

Wie ist es im Moment?

Viele Menschen in der Schweiz können den öffentlichen Verkehr (ÖV) **nicht** nutzen.
Oder sie können den ÖV **nicht** immer nutzen.
Zum Beispiel: Sie haben eine Gehbehinderung oder Sehbehinderung.

Damit diese Menschen trotzdem am öffentlichen Leben teilhaben können,
brauchen sie zusätzliche Fahr-Dienste.

Diese Fahr-Dienste sind aber **nicht** in der ganzen Schweiz gleich organisiert.
Sie werden auch **nicht** in der ganzen Schweiz gleich finanziert.
Es gibt unterschiedliche Regeln in der Schweiz,
wer diese Fahr-Dienste nutzen darf.

Was war das Ziel des Forschungs-Projekts?

Die Forschenden wollten mit dem Projekt diese Fragen untersuchen:

- Wie nutzen Menschen mit Behinderungen Fahr-Dienste?
- Welche Auswirkungen haben die Transport Möglichkeiten auf den Alltag von Menschen?

Wie waren die Methoden des Forschungs-Projekts?

Die Forschenden haben diese Methoden genutzt:
- Sie haben die Themen in fünf Gruppen diskutiert.
- Sie haben einen Online-Fragebogen erstellt.
  536 Personen aus der ganzen Schweiz haben diesen Fragebogen ausgefüllt.
- Sie haben die Gesetze für die Fahr-Dienste genau angeschaut.

Die Forschenden haben die Resultate ausgewertet.
Dann haben sie Empfehlungen dazu geschrieben, was man machen sollte.
Sie haben mit verschiedenen Personen über diese Empfehlungen diskutiert.
Sie haben zwei Arbeitsgruppen für diese Diskussionen gemacht.
Nach den Arbeitsgruppen haben sie die Empfehlungen überarbeitet.

Was sind die Resultate des Forschungs-Projekts?

Die Forschenden konnten Antworten auf die folgenden Fragen finden.

Wozu nutzen Menschen die Fahr-Dienste?
Für:
- Arzt-Besuche
- Therapie-Besuche
- Freizeit-Aktivitäten
- Einkäufe
- Arbeits-Wege

Sie nutzen Fahr-Dienste vor allem für kurze Strecken.

Was schätzen Menschen an den Fahr-Diensten?
Menschen schätzen an den Fahr-Diensten vor allem:
- die persönliche Betreuung durch die Fahrerinnen und Fahrer
- die Zuverlässigkeit der Fahr-Dienste
- die Sicherheit der Fahr-Dienste

Wie oft nutzen Menschen Fahr-Dienste?
Menschen nutzen die Fahr-Dienste unterschiedlich oft.
Manche Menschen haben andere Transport-Möglichkeiten.
Sie haben zum Beispiel Angehörige,
die sie irgendwohin fahren können.

Andere Menschen haben **keine** anderen Transport-Möglichkeiten.
Für sie sind Fahr-Dienste die einzige Transport-Möglichkeit.
Diese Menschen erleben Einschränkungen in ihrem Alltag,
weil das Fahr-Dienst-Angebot **nicht** optimal ist.
Das heisst zum Beispiel:
- weil die Fahr-Dienste zu viel kosten
- weil **nicht** klar ist, wer die Fahr-dienste finanziert
- weil die Fahr-Dienste **nicht** immer verfügbar sind
- weil die Fahr-Dienste **nicht** schweizweit organisiert sind

Was hat die Untersuchung der Gesetze gezeigt?
Die Untersuchung der Gesetze hat gezeigt:
- Es ist **nicht** klar, mit welchen Gesetzen die Fahr-Dienste geregelt werden.
- Es ist deshalb auch **nicht** klar, wer für die Fahr-Dienste zuständig ist:
  der Bund oder die Kantone?
- Die Fahr-Dienste werden **nicht**
  im Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz erwähnt.
- Die Grundrechte von Menschen mit Behinderungen werden verletzt,
  weil sie **nicht** genug Transport-Möglichkeiten haben.
- Die Ziele der Behinderten-Rechts-Konvention im Bereich Mobilität sind im Moment **nicht** erfüllt.

Empfehlungen: Was sollte man tun?

Die Forschenden haben Empfehlungen gemacht. Diese Empfehlungen beruhen auf den Resultaten des Forschungs-Projekts.

1. Empfehlung:
Fahr-Dienste für Menschen mit Behinderungen sollten Teil des Behinderten-Gleichstellungs-Gesetzes sein.
Dieses Gesetz ist ein Bundes-Gesetz.
Damit die Fahr-Dienste Teil dieses Gesetzes sein können, muss man das Gesetz überarbeiten.

2. Empfehlung:
Die Fahr-Dienste sollten Teil des öffentlichen Verkehrs sein.
Damit sie Teil des öffentlichen Verkehrs sein können, muss man sie in das Personen-Beförderungs-Gesetz aufnehmen.
Dieses Gesetz ist ebenfalls ein Bundes-Gesetz.

3. Empfehlung:
Die Fahr-Dienste sollten in der ganzen Schweiz gleich organisiert sein.
Das heisst, diese Dinge sollten überall gleich organisiert sein:
- Angebot: Es braucht überall genug Fahr-Dienste.
- Nutzung:
  Man sollte die Fahr-Dienste überall auf die gleiche Art nutzen können.
- Die Bestellung: Man sollte die Fahr-Dienste überall auf die gleiche Art bestellen können.
- Bezahlung: Die Fahr-Dienste sollten überall gleich viel kosten.
- Es sollte überall klar sein, wer die Fahr-Dienste finanziert.

Das Ziel davon ist:
Menschen mit Behinderungen können Transport-Möglichkeiten so nutzen
wie Menschen ohne Behinderungen.

Leichte Sprache

Projektorganisation

Projektleitung
Prof. Dr. phil. Brigitte Gantschnig

Projektdauer
Februar 2021 - Juni 2023

Projektteam
Prof. Dr. phil. Brigitte Gantschnig, Leiterin Forschungsstelle Ergotherapie ZHAW
Selina Egger, Ergotherapeutin MSc, Doktorandin Gesundheitswissenschaften Universität Luzern und an der Forschungsstelle Ergotherapie ZHAW
Dr. Ronald Liechti, Geschäftsführer Stiftung BTB
Dr. Martina Filippo, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Zentrum für Sozialrecht, ZHAW School of Management and Law
Prof. Dr. Armin Gemperli, Universität Luzern, Professor in Gesundheitswissenschaften

Projektpartner
Behindertentransporte Kanton Bern (BTB)
ZHAW School of Management and Law
AGILE.CH
Pro Infirmis
Universität Luzern

Finanzierung
Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen EBGB
Behindertentransporte Kanton Bern (BTB)
Pro Infirmis

Referenzen
Egger, S. M., Gemperli, A., Filippo, M., Liechti, R., & Gantschnig, B. E. (2022). The experiences and needs of persons with disabilities in using paratransit services. *Disability and Health Journal*, *15*(4), 101365. https://doi.org/10.1016/j.dhjo.2022.101365

Gantschnig, B. E., Egger, S. M., Filippo, M., Liechti, R., & Gemperli, A. (2023). *Abschlussbericht „Gleichberechtigter Zugang zu Mobilität für Menschen mit Behinderungen? Die Situation von Nutzenden ÖV-ergänzender Fahrdienste in der Schweiz“*. ZHAW.

Leichte Sprache
Übersetzung in Leichte Sprache,
Stufe A2: Pro Infirmis, Büro für Leichte Sprache

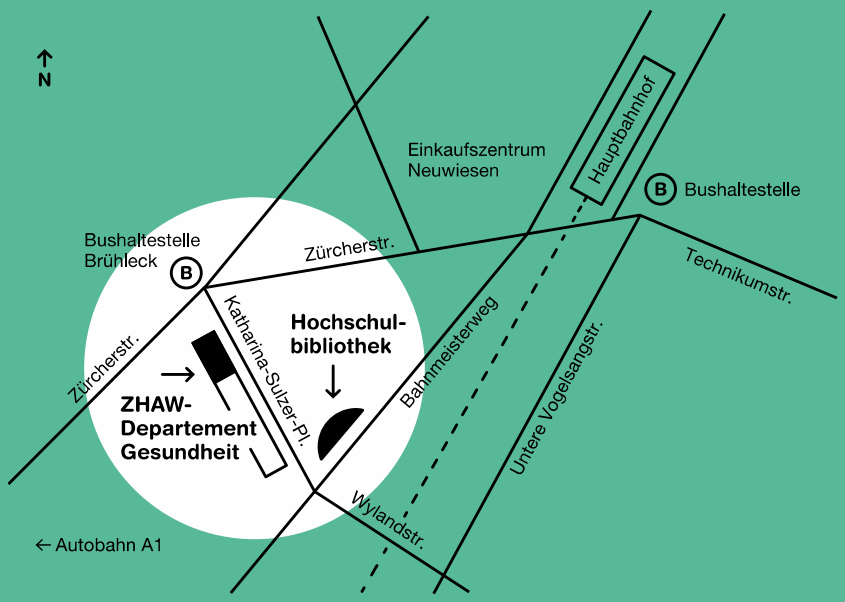
Kontakt

Prof. Dr. Brigitte Gantschnig
brigitte.gantschnig@zhaw.ch

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften
Gesundheit
Katharina-Sulzer-Platz 9, 8400 Winterthur

+41 (0)58 934 63 65
brigitte.gantschnig@zhaw.ch
zhaw.ch/gesundheit

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

Gesundheit
Katharina-Sulzer-Platz 9
8400 Winterthur

info.gesundheit@zhaw.ch
zhaw.ch/gesundheit